

Erfahrungsbericht Leuven WS 22/23

Vor dem Auslandsaufenthalt

Nachdem man die Zusage aus Göttingen bekommen hatte, musste man sich noch bei der KU Leuven selbst bewerben. Unter anderem mit einem Motivationsschreiben und Lebenslauf auf Englisch. Generell verlief die Kommunikation mit den Ansprechpartnern an der KU Leuven immer sehr reibungslos und man hat schnell Antworten auf seine e-Mails erhalten. Die Wohnungssuche in Leuven ist nicht immer ganz einfach, da viele Wohnungen und Zimmer für ein ganzes Jahr vermietet werden, es lohnt sich also, schon früh damit anzufangen. Ich habe über die Website „Kotwijs“ (Kot bedeutet so viel wie Studentenzimmer) ein privat vermietetes Zimmer in einem Haus gefunden, in dem ich mir die Gemeinschaftsräume mit 3 weiteren Studentinnen geteilt habe. Wenn man auf dem privaten Wohnungsmarkt sucht, lohnt es sich, nach dem „Kotlabel“ Ausschau zu halten, das von der Universität vergeben wird und einen bestimmten (studentischen) Wohnstandard verspricht.

Ankommen in Leuven

Leuven ist eine typische Studentenstadt mit langer Geschichte, sodass das ganze Leben und Stadtbild in Leuven durch die Universität geprägt sind. Dadurch ist Leuven auch sehr international und man hat eigentlich nie Probleme, sich auf Englisch zu verständigen. Das „Academiejaar“ beginnt in Leuven Mitte/Ende September. Man sollte aber auf jeden Fall schon für die Orientierungstage nach Leuven reisen, die 1,5 Wochen vor dem Start der Lehrveranstaltung beginnen. Hier habe ich eine Menge andere (vor allem internationale) Studierende kennengelernt, mit denen das ganze Semester zu einer unvergesslichen Zeit wurde. Während der Orientierungstage gibt es Stadtführungen, einen Pubcrawl, Parties, Dinner, Spieleabende, ein City-game, einen Dutch-Crashkurs, Infoveranstaltungen, Fahrradtouren, Brauereiführungen, Besuche anderer Sehenswürdigkeiten in Leuven und vieles mehr... Dabei musste man sich für alles im Vorhinein registrieren. Die KU Leuven bietet auch ein Buddy-programm für internationale Studierende an. Mein Buddy hat mir am Anfang eine Menge über das Studentenleben in Leuven erzählt und mir die besten Läden für Pommes, Waffeln und Sandwiches gezeigt.

Freizeit, Kultur, Sprache

Während des gesamten Semesters wurden jede Menge Veranstaltungen vom Erasmus-Student-Network (ESN) angeboten. Dabei waren zum Beispiel Städtetrips (meistens preisgünstiger als selbstorganisiert) oder andere Ausflüge, Partys, Karaoke-Abende, Dinner, Beertastings und der ein oder andere Cantus... Ein Cantus ist ein Teil der Belgischen Studentenkultur, den man unbedingt miterleben sollte. Dabei geht es im Wesentlichen ums Trinken und Singen von (je nach Motto mehr oder weniger) traditionellen Liedern. Und natürlich kann man sich abends in den verschiedenen Bars am „Oude Markt“, Europas längster Theke, durch das Belgische Bierangebot durchprobieren. Hier ist besonders am Donnerstagabend sehr viel los, da die meisten belgischen Studierenden das Wochenende in ihrer Heimat verbringen und Leuven schon am Freitag verlassen. Man kann am Anfang des Semesters eine ESN-Mitgliedschaft abschließen und bekommt dann bei den Veranstaltungen Vergünstigungen. Außerdem lohnt es sich, zum Beispiel für einen Kaffee in Pangaea, dem Treffpunkt für internationale Studierende vorbeizuschauen. Hier gibt es (zum Beispiel in Form

von „Language Tables“) auch die Möglichkeit, im Austausch mit Anderen Fremdsprachen zu üben. Für Erasmus-Studierende bietet die KU Leuven einen eigenen Dutch Kurs an, für den man sich die Credits anrechnen lassen kann.

Die KU Leuven hat auch ein sehr breites Sportangebot. Hier kann man sich mit der SportCard jede Woche für viele unterschiedliche Sportarten anmelden und so eine Menge ausprobieren. Ein Geheimtipp ist das Schwimmbad der Universität, das man kostenlos nutzen kann. Ein besonderes Highlight für Studierende in Leuven ist der sogenannte „24 urenloop“. Dabei treten die Fakultäten in einem 24-stündigen Staffellauf gegeneinander an und die mit den meisten gelaufenen Runden gewinnt. Die Atmosphäre und der ganze Aufbau um den Lauf herum ist einzigartig. Dort einmal mitzulaufen ist ein wirklich aufregendes Erlebnis!

Ein weiteres meiner Highlights war ein Carillon-Konzert auf dem Turm der Universitätsbibliothek. Hier lernt man erstmal Einiges über die bewegte Geschichte der Bibliothek, bevor man dann dem Carillionspieler zuhören und -schauen kann, wie er den Glocken des Carillions Melodien entlockt, die in der ganzen Stadt zu hören sind (Musikwünsche werden angenommen). Zum Abschluss kann man noch vom Bibliotheksturm aus, den Blick auf Leuven von oben genießen. Ansonsten lohnen sich auf jeden Fall Ausflüge in andere belgische Städte oder zur Küste (ist in weniger als 2h zu erreichen). Ein 10-Fahrten Ticket für Personen unter 26 Jahren ist empfehlenswert. Besonders die Städte im flämischen Teil (Gent, Brügge, Antwerpen...) sind mit ihrer Architektur sehr sehenswert. Auch Brüssel ist in ca. 30 Minuten erreichbar, sodass ich hier unter anderem einige Museen (am 1. Sonntag des Monats sind viele kostenlos), ein Konzert, den Weihnachtsmarkt und das Europäische Parlament besuchen konnte.

Studium

Die KU Leuven steht im internationalen Ranking ziemlich weit oben, was sich auch in der Lehre, der Forschung und den Anforderungen an die Studierenden widerspiegelt. Für Erasmus-Studierende hat die medizinische Fakultät ein Englisches Semester eingerichtet, in dem parallel zum regulären Medizinstudium auf Niederländisch die Fächer des 1. Mastersemesters auf Englisch unterrichtet werden. Das Englische Semester besteht aus circa 25 Studierenden, von denen bei uns 5 aus Belgien kamen und regulär in Leuven studieren. So hatte man immer ein paar Ansprechpartner, um sich im Krankenhaus und in der Lehre der KU Leuven zurecht zu finden. Die 4 Fächer, die unterrichtet werden, sind „cardiovascular diseases“, „respiratory diseases“, „diseases of the kidney and urinary tract“ und „digestive diseases“. Um auf die benötigten Credits zu kommen, ist es nicht nötig, alle 4 Fächer zu belegen. Ich habe „digestive diseases“ nicht belegt, da ich das entsprechende Modul schon in Göttingen absolviert hatte, habe aber von Mitstudierenden vor allem über das Engagement der Dozenten nur Positives gehört. Im ersten Teil des Semesters (bis ca. Mitte November) fanden Vorlesungen statt. Diese waren wegen der kleinen Gruppe oft interaktiv und fallorientiert gestaltet (vergleichbar mit Seminaren in Göttingen). Danach folgten die „Clerkships“, in denen man ähnlich wie bei unseren UAKs Einblicke in den Klinikalltag bekommen konnte (vor allem wegen der Sprachbarriere jedoch etwas passiver). Dabei gab es zum Beispiel „Ward rounds“ mit einem Dozenten, Führungen durch die „functional units“ der jeweiligen Fachbereiche, Einblicke in den OP (mit DaVinci) und Konsultationen in der „Outpatient clinic“, wobei man einem Assistenzarzt zugeteilt war. Leider war die Organisation in den Clerkships nicht immer ganz

reibungslos und man musste häufiger auf sich aufmerksam machen und die Ärzte bitten, zu übersetzen.

Von Januar bis Anfang Februar findet an der KU Leuven die Klausurenphase („blok“) statt, in der sich die ganze Stadt in einem Ausnahmezustand befindet. Die Prüfungen im Medizinstudium sind auch relativ anspruchsvoll, sodass man eine gewisse Zeit zur Vorbereitung benötigt. Die Prüfung in „cardiovascular diseases“ ist mündlich und besteht aus einer 10 minütigen Fallpräsentation (den Fall erhält man einige Wochen vorher), zufälligen Fragen zum Lehrinhalt und der Interpretation eines EKGs. In „respiratory diseases“ findet ebenfalls eine überwiegend mündliche Prüfung statt, in der man mehrere Fälle (bekommt man in der Prüfung, aber es besteht genug Vorbereitungszeit) mit den Dozenten diskutieren und ein paar schriftliche Fragen zur Radiologie beantworten muss. Die Prüfung in „diseases of the kidney and urinary tract“ ist eine Multiple-Choice Prüfung (mit guessing correction: man verliert 1/3 Punkt pro falsch beantwortete Frage). Die Fragen sind teilweise fallbasiert und man muss darauf achten, die Antwort auszuwählen, die „am Richtigsten“ ist. Als Lehrmaterialien dienen vor allem die Vorlesungsfolien, zu „Kidney diseases“ gibt es ein sehr gutes Skript (kann man für ca. 7€ über den „Cursusdienst“ der Fachschaft „Medica“ kaufen, das Skript sollte man definitiv nutzen!), in „cardiovascular diseases“ wird ein EKG Lehrbuch empfohlen (ECG from Basics to Essentials Step by Step - Stroobandt et al., ist wegen des Umfangs aber eher Nachschlagewerk). In „cardiovascular diseases“ wird teilweise auch Wert darauf gelegt, sich mit den Europäischen Guidelines vertraut zu machen (eher in den Vorlesungen und zum Nachschlagen, nicht unbedingt nötig für die Prüfung). Und natürlich lohnt sich der Austausch mit anderen Studierenden! Durch den kleinen Kurs haben wir uns schnell gekannt und man ist immer auf Hilfsbereitschaft gestoßen.

Fazit

In meinem Auslandssemester habe ich auf jeden Fall viel erlebt, Freundschaften geknüpft, Belgische Kultur und Städte kennengelernt und gleichzeitig eine wirklich gute und anwendungsorientierte Ausbildung in grundlegenden Fächern der Inneren Medizin erhalten. Ich kann das Auslandssemester an der KU Leuven jedem nur weiterempfehlen!